



ACHT BETRIEBE IN BERLIN UND BRANDENBURG

Voneinander lernen

Acht Familienbetriebe in Berlin und Brandenburg machen seit neun Jahren gemeinsame Sache. Sie arbeiten in dem Verbund „Gärtnerei erleben – natürlich bei uns“ zusammen. Zum Nutzen aller Beteiligten.



Gruppenfoto der „Gärtnerei erleben“-Mitglieder mit Dr. Lutz Kraushaar (links), dem Ideengeber des Kooperationsprojekts.

Wenn eine Gärtnerei ausreichend Violen in ihrem Verkauf stehen hat und eine andere welche braucht – per WhatsApp ist das rasch geklärt. Oder wenn ein Betrieb neue Töpfe bestellen möchte, fragt er via Kurznachricht auf dem Smartphone, ob einer der anderen Betriebe auch welche braucht. Größere Mengen bedeuten meist kleinere Preise. So sind die acht Gärtnereien aus Berlin und Brandenburg dank der neuen Medien ständig miteinander verbunden. Seit nunmehr neun Jahren arbeiten die Familienbetriebe in dem Verbund „Gärtnerei erleben – natürlich bei uns“ zusammen. Denn eines ist ihnen klar geworden: Gemeinsam sind sie stark. Voneinander lernen, sich unterstützen – das nutzt jedem.

Das Prinzip des Verbunds basiert auf einer Erfahrungsgruppe (Erfahrungsaustauschgruppe) mit den Zielen, die Isolation einzelner Betriebe zu überwinden, einen Rahmen für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Betrieb zu schaffen und ein gemeinsames Marketing zu ermöglichen. Koordinator und Ideengeber ist Dr. Lutz Kraushaar aus Berlin, Unternehmensberater und Sachverständi-

ger für Gartenbau. Seit 25 Jahren berät der gelernte Gärtner und promovierte Gartenbauingenieur Betriebe in der Region Berlin und Brandenburg. Er weiß um deren Probleme, wie schwer es zum Beispiel für manche war, nach der Wende ihre Gärtnereien für die Marktwirtschaft fit zu machen.

Auf Grundlage von Berichten und Erfahrungen anderer Erfahrungsgruppen habe er schließlich die Idee entwickelt, eine solche Form der Zusammenarbeit hier zu etablieren. Acht Betriebe, die er ohnehin gut kannte und schätzte, hatte Kraushaar schnell gefunden. „Allerdings waren sie anfangs zurückhaltend“, erinnert er sich.

Letztlich überzeugte vor allem das Argument, dass in der gemeinsamen Arbeit und Problembewältigung ein Potenzial stecken kann. Denn viele Einzelhandelsgärtnereien fühlen sich gegenüber den Obst- und Gemüsebaubetrieben vom Landesverband Gartenbau Berlin-Brandenburg nicht immer ausreichend vertreten, erklärt der Sachverständige weiter. Und das, obwohl diese Betriebe stark in der regionalen Wertschöpfungskette verankert seien, etwa Arbeitsplätze sicherten und vor Ort produzierten.

Also entschieden sich die acht Gartenbaubetriebe für das Experiment und gründeten im Dezember 2007 den Verbund mit einer eigenen Satzung, einem eigenen Logo und Slogan. Finanziert wird das Projekt überwiegend aus EU-Mitteln. Ein Gründungsmitglied ist aus Altersgründen ausgeschieden, wurde aber inzwischen durch einen anderen Betrieb ersetzt. Jede der acht Gärtnereien ist in Familienhand und produziert noch selbst. „Wir suchen auch noch weitere, neue Mitglieder“, erläutert Kraushaar. Das müssten allerdings Be-

Die acht Betriebe gehen **offen und ehrlich** miteinander um.

triebe sein, die sich aktiv in die Kooperation einbringen. „Die, die nur abschöpfen, aber sich nicht in die Arbeit einbringen wollen oder können, machen keinen Sinn.“

In der Runde der acht Betriebe gehe man offen und ehrlich miteinander um. Transparenz sei wichtig. So treffe man sich beispielsweise drei Mal im Jahr, um über die Umsatz- und Kundenzahlen zu sprechen. „Wir analysieren dann gemeinsam die Entwicklungen und diskutieren mögliche Lösungsansätze“, schildert er.

Darüber hinaus werden Seminare zur Qualifizierung der Mitarbeiterinnen, zum Beispiel mit einem Verkaufstraining, organisiert. Und einmal im Jahr fahren sie gemeinsam auf eine dreitägige Exkursion, schauen sich andere Betriebe im In- und Ausland an. All das schweißt zusammen und verbindet. Am Ende gehe es nicht vordergründig um steigende Umsätze. „Es geht vor allem darum, die weitere Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu halten.“ Weitere Infos gibt es im Internet unter www.gaertnerei-erleben.de.

TEXT: **Anett Kirchner**,
BILD: **Dr. Lutz Kraushaar**



Pflanzencenter Blumenthal

Bild: Bernd Blumenthal

Bernd Blumenthal führt das **Pflanzencenter Blumenthal** in Putlitz in dritter Generation – an drei Standorten in Putlitz, Pritzwalk und Wittenberge. Das Firmenmotto lautet: „Geht nicht - gibt's nicht!“ Auf 2 600 m² produziert die Gärtnerei Topfpflanzen wie Stiefmütterchen, Primeln, Beet- und Balkonpflanzen, Alpenveilchen sowie Weihnachtssterne. Das Pflanzencenter hat eine Verkaufsfläche von 1 000 m². Dienstleistungen sind die Pflege von Gartenanlagen und Gräbern, die Überwinterung von Kübelpflanzen, Hochzeits- und Trauerfloristik sowie Raum- und Tischdekorationen. Im GaLaBau liegt der Schwerpunkt auf Wassergärten und Schwimmteichen. Das Unternehmen hat 16 Mitarbeiter und ist anerkannter Ausbildungsbetrieb für Floristen und Gärtner.

Das Team des Pflanzencenters in der Verkaufsanlage.

Die **Gärtnerei Blumen-Kunze in Bad Freienwalde** wurde 1904 gegründet. In vierter Generation führen Ellen und Jörg Forhoff den Betrieb. Acht Mitarbeiter betreiben eine Verkaufsgärtnerei und zwei Floristikfachgeschäfte. Auf einer Fläche von 700 m² wird selbst produziert, Frühjahrsblüher wie Hornveilchen und Stiefmütterchen, Gemüsepflanzen wie Kohlrabi, Tomaten und Gurken. Diese werden zum Teil selbst ausgesät. Außerdem kultiviert die Gärtnerei ein individuelles Sortiment an Beet- und Balkonpflanzen, das jedes Jahr durch Neuheiten aktualisiert wird. Der Betrieb führt zudem Stauden- und Baumschulwaren, allerdings nicht aus Eigenproduktion. Als Dienstleistungen werden zum Beispiel die Gestaltung von Gärten, die Begrünung von Räumen wie Büros, Bühnen- oder Saaldekorationen sowie Grabgestaltung und Trauerfloristik angeboten.

Mitarbeiterin Doreen Spiegelberg in einem vollen Haus.

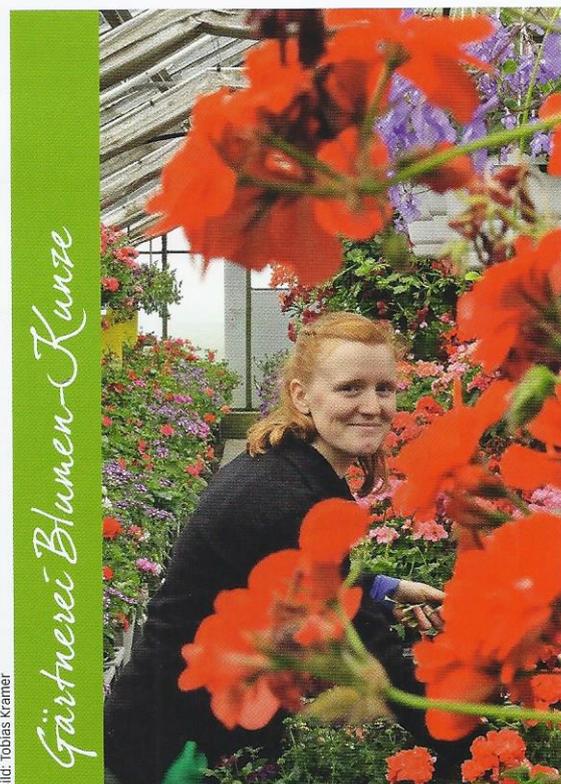


Bild: Tobias Kramer

Gärtnerei Blumen-Kunze



Gärtnerei „Blumen Liebe“

Bild: Bernd Völker

Die **Gärtnerei „Blumen Liebe“** in Neuenhagen bei Berlin wurde 1967 von Irmgard und Ulrich Liebe, den Eltern der heutigen Inhaberin Petra Völker, gegründet. Auf 3 000 m² Gewächshausfläche stehen Topf-, Beet- und Balkonpflanzen sowie Gemüse. Die Kunden haben jeweils Einblick in einen Teil der Gewächshäuser. Firmenphilosophie ist, so viel wie möglich vor Ort zu kultivieren, um lange Transportwege zu vermeiden. Damit will der Betrieb Pflanzen anbieten, die dem regionalen Klima angepasst sind. Zum Dienstleistungsangebot gehören eine Floristikabteilung und ein eigener Schleifendruck, ein Dekorationssteam, das Bühnen-, Saal- und Tischschmuck auch für größere Events anbietet, sowie Grabpflegearbeiten und Bepflanzungen von Gefäßen aller Art. Das Team besteht aus sieben ausgebildeten Gärtnern und Floristen sowie dem Ehepaar Bernd und Petra Völker.

Gärtnerin Angela Weinhold bei der Pflanzenpflege.

Die **Gärtnerei Genz** ist der älteste in dem Verbund. Der Betrieb wurde 1898 von Wilhelm Genz in **Königs Wusterhausen** (Brandenburg), südöstlich von Berlin, gegründet. Inhaber ist inzwischen der Urenkel des Firmengründers, Manfred Genz. Sein Urgroßvater pflanzte hier einst eine *Magnolia soulangeana*, die heute stattlich groß und zu einem Markenzeichen geworden ist. Die überdachte Verkaufsfläche der Gärtnerei hat 750 m². Überdies gibt es Gewächshäuser mit einer Fläche von 1 600 m². In Eigenproduktion werden hier Frühjahrsblüher, Beet- und Balkonpflanzen, Sommerschnittblumen und Herbstblüher kultiviert. Die Devise ist, lange Transportwege zu vermeiden. Als Dienstleistungen bietet der Betrieb Floristik für Hochzeiten, Geburtstage, Firmenevents und Trauerfeiern sowie saisonale Bepflanzungen von Gefäßen und Balkonkästen.

Monika und Manfred Genz.



Gärtnerei Genz

Bild: Gärtnerei Genz

Otto und Anna Krüger heirateten 1907 und diese Ehe bildete das Fundament für die heutige **Gärtnerei Wosch** im brandenburgischen **Zossen**, südlich von Berlin, die das Ehepaar im selben Jahr gründete. Inzwischen führen deren Urenkel, die Geschwister Sabine Wenzel und Andreas Wosch, die Geschäfte in vierter Generation weiter.

Das Team bilden heute sechs Floristen, vier Gärtner und ein Auszubildender. Der überwiegende Teil des Sortiments stammt aus eigener Produktion, darunter sind Beet-, Balkon- und Gemüsepflanzen sowie Schnittblumen und Baumschulerzeugnisse. Neben der tra-



Gärtnerei Wosch

Bild: Gärtnerei Wosch

ditionellen Hochzeits- und Trauerfloristik bietet der Betrieb zudem Dienstleistungen wie etwa die Pflege und Neuanlage von Gärten und Grabanlagen, die Begrünung von Innenräumen und Dekoration in Hotels, einen Überwinterungsservice für mediterrane Kübelpflanzen sowie den Fleurop-Service an, den auch die anderen Mitgliedsbetriebe bieten. Das Motto der Gärtnerei ist: „Wer Qualität und Kompetenz zu schätzen weiß, der kommt wieder.“

Mitarbeiterin Cathleen Anderson im Blumengeschäft der Gärtnerei Wosch in Zossen.



Gartencenter Brenke

Bild: Tobias Krämmer

Gartencenter Brenke: Die Geschichte dieses Traditionsbetriebs, übrigens der einzige aus **Berlin** im Verbund, begann 1919, als Fritz Lehmann die Gärtnerei von seinem Onkel im Stadtteil Buchholz im Norden von Berlin übernahm. Bis heute produziert der Betrieb Beet-, Balkon- und Zierpflanzen. 1931 übernahm dann Fritz Brenke, der Ehemann der Tochter von Fritz Lehmann, die Gärtnerei. Er führte die Gemüse- und Kräuterproduktion ein. In den 1990er-Jahren kam ein Gartencenter mit einer Verkaufsfläche von 2000 m² hinzu. Inzwischen liegen die Geschäfte der Firma in den Händen von Annett und Torsten Brenke. Die Gärtnerei hat eine Produktionsfläche von 5000 m². Hier werden Stauden, Gräser, Primeln und zahlreiche Einjährige kultiviert. Ergänzt wird das Sortiment durch Pflanzen regionaler Gärtnereien.

Annett Brenke beim Gießen im Gartencenter.

Die **Gärtnerei Schulze in Stechau** ganz im Süden Brandenburgs in der Niederlausitz ist der jüngste Betrieb im Verbund und feiert gerade 25-jähriges Bestehen. Er wurde 1991 von Silvia und Peter Schulze gegründet. Die Gärtnerei gehört zu den ersten Betrieben in Brandenburg, die ausschließlich mit Holzpellets heizen. Auf einer Gewächshausfläche von 2000 Quadratmetern produziert der Betrieb einen Großteil seiner Pflanzen selbst, darunter Primeln, Beet- und Balkonpflanzen, Kräuter und Gräser sowie Gemüsepflanzen und Chrysanthemen. Silvia und Peter Schulze nehmen regelmäßig Neuheiten in ihr Sortiment auf. In diesem Jahr bieten sie *Bidens* „Beedance“ und die Hängegloxinie 'Lofos Compact Pink'. Der Betrieb hat inklusive des Geschäftsinhaberpaars fünf Mitarbeiter und bekam im Jahr 2000 das Qualitätszeichen „Geprüfter Fachbetrieb“. 2008 wurde er zur „Gärtnerei des Jahres“ in Brandenburg gewählt.

Auf 2000 m² produziert der Betrieb die meisten Pflanzen selbst.



Gärtnerei Schulze

Bild: Uta Schmidt



Gärtnerei Blumen-Heinrich

Bild: Kathrin Herlein

Gärtnerei Heinrich: Die Großeltern von Herbert Heinrich, der den Betrieb heute führt, begannen 1921 in **Lindenberg** im Landkreis Oder-Spree in Brandenburg eine Gärtnerei aufzubauen. Dabei orientiert sich der Betrieb an einem Zitat von Dieter Kienast: „Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er fordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten geworden ist: Zeit, Zuwendung und Raum.“ Die Gärtnerei mit 15 Mitarbeitern hat drei Standorte, neben dem Hauptsitz in Lindenberg auch zwei Blumengeschäfte in Storkow und Fürstenwalde. Und hier wird noch selbst produziert. Auf einer Fläche von 3700 m² an drei Produktionsstandorten – Freiland und unter Glas – wachsen Tulpen, Topfchrysanthemen, Alpenveilchen, Gemüsejungpflanzen und Stiefmütterchen. Als Besonderheit bietet der Betrieb für Kita-Gruppen und Schulklassen eine sogenannte Kinder-gärtnerei. Das sind Workshops, bei denen die Kinder zum Beispiel selbst Kresse aussäen oder Pflanzen eintopfen lernen können.

Herbert Heinrich mit Enkelsohn Erik.

DIE AUTORIN



Anett Kirchner lebt in Berlin. Sie ist ausgebildete Journalistin mit Hochschulabschluss im naturwissenschaft-

lichen Bereich und arbeitet freiberuflich hauptsächlich für Tageszeitungen. Weil sie in einer Gartenbau-Familie aufgewachsen ist, schreibt sie seit 2012 auch als Fachjournalistin für die grüne Branche.